

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.
Bestellpreis incl. Austr. Sonntagsblatt vierteljährlich
1 Mk. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
Vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mk. 20 Pfg.;
hievon 15 Pfg. Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 77.

Freitag, den 1. Juli 1904.

40. Jahrgang

Kundschau.

Stuttgart, 30. Juni. In der gestern stattgehabten Landesversammlung der deutsch-konservativen Partei in Württemberg wurde einstimmig folgende Resolution angenommen: 1) „Wir bedauern die ablehnende Haltung der Ersten Kammer zu der Volksschulnovelle, da letztere unseres Erachtens weder den Religionsunterricht in der Schule noch die konfessionelle Volksschule gefährdet. 2) Diese Haltung der Ersten Kammer läßt uns die Reform derselben, wie sie in unserem Programm schon gefordert wird, als besonders dringlich erscheinen. 3) Jeden Versuch, den Grundsatz der konfessionellen Volksschule durch Einführung von Simultanschulen zu verletzen, werden wir mit allen gesetzlichen Mitteln bekämpfen.“ — Ueber die „Stellung der konservativen Partei zu der Mittelstandsbewegung“ berichtete Redakteur Schrempf. Er führte u. a. aus, es sei ein großer Fehler gewesen, daß man früher die gewerblichen Vereinigungen mit Gewalt zertrümmert habe, statt daß man die Innungen reformiert hätte. Jetzt müsse die zertrümmerte Organisation mit großer Mühe wieder hergestellt werden. Je freundlicher sich die Regierung zu den Forderungen radikaler Arbeiterkreise stelle, desto schwerer sei sie für die Forderungen des Handwerks zu gewinnen. In den letzten Jahren sei es mit der Organisation der Handwerker in erfreulicher Weise vorangegangen. Die heutige einseitig-großkapitalistische Entwicklung müsse mit allen Mitteln bekämpft werden im Interesse des gesamten Volks. Auch die Regierung werde noch einsehen, daß die Ansammlung des Nationalvermögens in wenigen Händen und die Proletarisierung des Mittelstandes ein Unglück für den Staat sei. Es sei eine absolute Notwendigkeit, den Mittelstand zu erhalten mit allen, im Notfall auch radikalen Mitteln. (Lebhafter Beifall.) Abg. Kraut betont noch, daß die Gefahren, die dem Mittelstand vom Großkapital und der Sozialdemokratie drohen, stetig wachsen; er erinnert an die Notlage der kleinen Banken, an den Kampf der Ärzte mit den Krankenkassen u. s. w. Redner empfiehlt schließlich folgende Erklärung zur Annahme: „Die konservative Partei in Württemberg anerkennt die Wichtigkeit und Notwendigkeit der gegenwärtigen Mittelstandsbewegung. Sie hat schon seit Jahren die Bestrebungen zum Schutz der Landwirtschaft, wie auch diejenigen für die Organisation des Handwerks nach Kräften unterstützt und hält die Erhaltung eines selbständigen kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes

im Interesse der Volkswohlfahrt für durchaus notwendig. Sie erblickt in einer einseitig großkapitalistischen Entwicklung des Erwerbslebens, insbesondere in der Ausdehnung von Warenhäusern und Konsumvereinen, eine ernste Gefahr für das wirtschaftliche Gedeihen des gesamten Volks. Die konservative Partei wird deshalb alle gesetzlichen Maßregeln nachdrücklich unterstützen, welche zum Schutz unseres gesamten Mittelstandes notwendig sind.“

— Dem Staatsanzeiger entnehmen wir, daß Se. Majestät der König dem Hofpianosfabrikanten Carl Pfeiffer in Stuttgart in Anerkennung seiner trefflichen Leistungen auf dem Gebiet des Klavierbaus das Ritterkreuz I. Klasse des Friedrichs-Ordens verliehen hat. Nachdem Hr. Pfeiffer schon vor 2 Jahren mit der Goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft ausgezeichnet wurde, darf man dies als einen neuen Beweis für die energische, strebsame und erfolgreiche Tätigkeit des Genannten ansehen.

Neuenbürg, 28. Juni. Das leidige Vorkommnis an der Kanalmauer unseres Elektrizitätswerkes, verursacht durch teilweise schlechte Ausführung der Betonierung der Fundamente, brachte begreiflicherweise eine Beunruhigung in die hiesige Einwohnerschaft und nahm mehrere Tage hindurch ausschließlich die Unterhaltung darüber in Anspruch. Nachdem nun der mit der Leitung direkt betraute Stadtbaumeister zum 1. Juli d. J. seine Entlassung eingereicht hat und der Unternehmer unter spezieller Aufsicht eines neuen Bauführers am Werk ist, mit etwa 50 Arbeitern die schlechten Fundamente zu verbessern und zu verstärken und eine Sohle in den Kanal einzubringen, ist wieder ruhigere Stimmung eingezo-gen, da man die berechnete Hoffnung haben darf, daß, zumal bei der jetzigen günstigen Jahreszeit und Witterung, nun binnen kurzer Zeit der Schaden in der Hauptsache wieder gut gemacht werden wird. Der neue Bauführer, Hr. Bold, war seit Jahren als Tiefbautechniker in Pforzheim tätig, so daß ihm Erfahrung zur Seite steht. Von sachverständiger Seite sind wir veranlaßt, die in Nr. 95 v. 20. d. J. gemachten Mitteilungen dahingehend zu ergänzen bzw. zu berichtigen, daß Konstruktionsfehler bei der Anlage nicht vorhanden sind, sondern die ganze Anlage technisch mustergültig projektiert ist. Das leidige Vorkommnis ist ausschließlich durch schlechte und unverständene Ausführung bei den Betonierungsarbeiten entstanden, wozu als Milderungsgrund das schlechte Wetter bei der Bauausführung und die verschiedenen Hochwasser kommen. (Enzth.)

Bisingen, a. Enz, 28. Juni. Ueber den bereits telegraphisch gemeldeten Brand der Kunst- und Handlungsmühle von R. Rommel wird noch berichtet: Die Walzenmühle ist im Laufe des Tages bis auf wenige Ueberreste ein Raub der Flammen geworden. Nachdem erst vor zwei Jahren die alte, in Fachwerk erstellte Mühle abgebrannt war, brach Montagnacht gegen halb 2 Uhr in dem 1884 neu erstellten Gebäude, das die Silos, Puzerei, die Mahlwerke und das Mehlmagazin umfaßte, Feuer aus. Man vermutet, daß der Brand auf ein Warmlaufen einer Maschine in der Puzerei zurückzuführen ist. Nachdem das Feuer das Mahlwerk und die etwa 160 Eisenbahnwaggons Weizen enthaltenden Silos ergriffen und zerstört hatte, fand es schließlich gegen 5 Uhr morgens noch seinen Weg durch die Brandmauer hindurch nach dem Mehlmagazin, wo 8000 Sack Futtermehl lagerten. Hier kam es bald darauf zu einer Explosion, die das Dach des Gebäudes emporhob und die Wände auseinander schleuderte, so daß Steine bis zu 50 Meter Entfernung fortflogen. Soweit sich der Schaden bis jetzt übersehen läßt, dürfte derselbe lt. „Schw. M.“ über 700 000 Mk. betragen, ist aber durch die Versicherung gedeckt.

Ludwigsburg, 27. Juni. Der im Alter von 45 Jahren so jäh mitten aus seiner erspriehlichen Thätigkeit gerissene Pfarrer Bertsch fand hier seine letzte Ruhestätte, wo er seine Jugendzeit verlebte hat. Eine stattliche Trauerbegleitung bewegte sich zum Friedhof. Die schönen und edlen Charaktereigenschaften des Verewigten fanden am Grabe voll und tiefempfundene Würdigung. Stadtpfarrer lic. theol. Haller hielt die Trauerrede. Ehrende Nachrufe sprachen unter Niederlegung von Kränzen am Grabe Vertreter der Diözese Neuenbürg, seiner Promotion 1878 bis 1883, der Lehrerschaft in Calmbach, der Gemeinde Wermuthshausen und der Verbindung Normannia in Tübingen. Sie zeugten alle von der großen Verehrung und Liebe, die der Entschlafene genossen hatte.

Maulbronn, 26. Juni. Der Kampf zwischen Ärzten und Krankenkassen im Oberamtsbezirk Maulbronn ist, wie das Med. Corr. Blatt mitteilt, durch einen ehrenvollen Frieden beendet, nachdem am 14. Juni die bevollmächtigten Vertreter der beiden Parteien sowohl die neuen Verträge unterzeichnet als auch die Bedingungen festgesetzt haben, nach welchen die Honorarfrage für die vertragslose Zeit nachträglich zu regeln ist. Nachdem von den Kassen in dem Punkte, welcher hauptsächlich zu dem Kampfe Ver-

anlassung gegeben hatte („Abschluß der Verträge mit dem Ärzteverein Maulbronn“) nachgegeben worden war, ging die Feststellung der Friedensbedingungen glatt vor sich. Es hat künftig die Ortskrankenkasse Dürrmenz-Mühlacker 3 Mk., die Bezirkskrankenkasse 2,35 Mk. und die Bezirkskrankenkasse Maulbronn 4 Mk. pro Kopf und Jahr zu bezahlen. Von den durch Schuldscheine der Mitglieder garantierten Summen haben die Kassen nur die Hälfte zu bezahlen; an Stelle der anderen Hälfte entrichten sie für die Dauer der vertragslosen Zeit nachträglich die Hälfte der durch die neuen Verträge festgesetzten Pauschalsumme. Beide Parteien haben sich vertragsmäßig verpflichtet, bei event. auftretenden Schwierigkeiten sich unbedingt einer schiedsgerichtlichen Entscheidung zu unterwerfen.

T u t l i n g e n, 24. Juni. (Die Versicherung der Donau.) Zum sechsten male innerhalb sieben Jahren beginnt seit anfang dieser Woche das Flußbett der Donau oberhalb Möhringen auszutrocknen. Bekanntlich versinkt ein großer Teil des Donauwassers etliche Kilometer unterhalb Immendingen im Juragestein, das hier sehr zerklüftet sein muß, und tritt nach einem unterirdischen Laufe 11 km südlich vom Versickerungsgebiet in der Nachquelle (größte Quelle Deutschlands, 7000 Sekundenliter) wieder zu Tage. Seit einer Reihe von Jahren werden sowohl an der Donau als auch an der Aach von Zeit zu Zeit Wassermessungen vorgenommen und die Veränderungen des Flußbettes beobachtet. Man will sichere Grundlagen gewinnen, ob die Menge des versickernden Wassers zu- oder abgenommen hat. Die Trockenlegung des Donaubettes verursacht den Fischern beträchtlichen Schaden; tausende von jungen Fischen sterben bei Ausbleiben des Wassers; größere, die verwendet, müssen oft zentnerweise in den Boden gegraben werden, da ihre Ausdünstung gesundheitschädlich ist. Ebenso ist die wirtschaftliche Schädigung der Anwohner, die auf die Ausnützung einer andauernden Wasserkraft verzichten müssen, bedeutend. Die hygienischen Mißstände, welche sich aus der Trockenlegung des Donaubettes und des niederen Wasserstandes der Donau bei hiesiger Stadt ergeben, sind ebenfalls zahlreich. Ob es in Wäldern gelingen wird die Donauversickerungsfrage einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen, bleibt abzuwarten. Die Ausichten auf solche sind zwar nicht erfreulich, aber doch auch nicht hoffnungslos. Die Hauptschwierigkeit dürfte in dem gegensätzlichen Interessenstandpunkte der beiden beteiligten Bundesstaaten Baden und Württemberg liegen; auch fällt in die Waagschale, daß die gesetzliche Regelung des Wasserrechts von den Einzelstaaten und nicht einheitlich vom Reiche aus erfolgt. Im Plane ist, dem Donauwasser oberhalb der Versickerungsstellen 250 Sekundenliter zu entnehmen und diese Wassermenge in einem Röhrenkanal wieder unterhalb der Versickerungsstellen in die Donau einzuleiten. Die Wasserwerkbesitzer an der Aach, welche glauben durch Entnahme dieser Wasserkraft in ihren Betrieben geschädigt zu werden, verlangen eine Entschädigungssumme von 1/2 Million Mark.

Frankfurt a. M., 27. Juni. Haben schon die Vertreter der Presse anlässlich des großen Rennens in Homburg sehr zu klagen gehabt, daß der deutsche Auto-

mobillklub der an ihn gestellten Aufgabe, soweit es Arrangement und Leitung betraf, in keiner Weise gewachsen gewesen war, so werden jetzt die gleichen Klagen auch die Garantiezeichner erheben, denn finanziell hat die Veranstaltung vollständig Fiasko gemacht. Die Organisation und Ueberwachung der Plätze war total verfehlt, sodaß Tausende auf Plätzen, die hätten bezahlt werden müssen, die Veranstaltung gratis ansehen konnten. Infolgedessen ist sicher, daß die Garantiezeichner mit der vollen von ihnen gezeichneten Summe herhalten müssen und dann fragt es sich noch, ob damit das Defizit ganz gedeckt ist.

— Welche Folgen es haben kann, wenn ein Arbeitgeber die Anmeldung eines versicherungspflichtigen Arbeiters unterläßt, mußte zu seinem Schaden, wie die „Soziale Praxis“ berichtet, ein Fuhrunternehmer in Solingen erfahren. Dieser hatte außer andern Arbeitern seit längerer Zeit einen Knecht in seinem Geschäft, ohne der in Frage kommenden Unfall-Versicherungsgenossenschaft von der Beschäftigung Kenntnis zu geben. Vor einiger Zeit verunglückte der Knecht gefährlich, so daß er zeitweilig ein Krüppel und erwerbsunfähig bleiben kann. Die Versicherungsgenossenschaft, die dem Verunglückten die volle Rente zubilligen mußte, hat nun den Arbeitgeber ersatzpflichtig gemacht und in allen Instanzen ein obliegendes Urteil erzielt. Der Fuhrunternehmer, der nur für einige seiner Arbeiter Beiträge gezahlt hat, ist durch Teilerkenntnis für die Rente eine Reihe von Jahren im Gesamtbetrag von vorläufig 12 000 Mk. haftbar erklärt worden.

— Die Magdeburger Zeitung berichtet: Burengeneral Piet Cronje, dessen Frau vor acht Monaten starb, verlobte sich im Burenlager auf der Weltausstellung in St. Louis mit der 49jährigen Witwe des Burengenerals Moriz Sterzel aus Johannesburg, die ihren Gatten während des südafrikanischen Krieges verlor. General Cronje ist 67 Jahre alt und hat acht verheiratete Söhne und Töchter. Die Hochzeit soll am 1. Juli stattfinden. Nach der Weltausstellung wird sich das Paar auf Cronjes Farm bei Klecksdorf im Bezirk Potjessstrom in Südafrika niederlassen.

Leipzig, 22. Juni. Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Firma Geb. Brehmer in Leipzig-Plagwitz stiftete der Inhaber derselben, Fr. Rehwoldt, für seine Beamten und Arbeiter 300 000 Mk. Es erhielt z. B. jeder Arbeiter für jedes Jahr, welches er bei der Firma beschäftigt war, 40 Mk. in einem Sparkassenbuche ausgezahlt. Mehrere Jubilare, die von Anfang des Bestehens der Firma angehörten, erhielten außer 1000 Mk. noch ein besonderes Jubiläumsgeschenk von 1000 Mk., so daß für diese Geschenke allein 130 000 Mk. zur Auszahlung kamen.

— Der gewichtigste Kurgast von **Marienbad** ist Ahmed Gammel aus Kairo. Er ist auch dieses Jahr wieder zu einer Entfettungskur in dem böhmischen Bade eingetroffen. Sein Gewicht beträgt 4 Zentner. Während seines Aufenthaltes in Marienbad verringerte sich das Gewicht um 36—40 Pfund. Ist Gammel aber 8 Wochen daheim, dann hat er sein volles Gewicht wieder. Im nächsten Jahr begibt er sich dann die Kur von neuem.

Petersburg, 29. Juni. Wie verlautet, erlitten die Russen gestern 25 Verst östlich von Haiticheng eine Niederlage. Wegen des raschen Vorrückens der Japaner ziehen sich die Russen bei Taschitschiago schnell nach Norden zurück, da sie befürchten, daß sie abgeschnitten würden.

Petersburg, 30. Juni. Mitteilungen aus guter Quelle bestätigen den Rückzug Kuropatkins. Naiping ist vollständig geräumt. Die Russen ziehen sich auf dem Hügelland immer mehr zurück. Kuropatkin hat sein Ziel erreicht, nämlich die Truppen Stachelbergs zu retten, und zieht sich nunmehr nach Liajiang zurück. Die Verteidigungslinie erstreckt sich nunmehr von Föngwangscheng bis in die Gegend von Niutschwang.

Tokio, 28. Juni. Eine anderweitig nicht bestätigte, nichtamtliche Nachricht besagt, die Japaner hätten am Sonntag drei Forts im südöstlichen Teile der Verteidigungswerke von Port Arthur angegriffen und eingenommen. Es soll sich dabei um ein 12stündiges Gefecht gehandelt haben. Es wird hierzu noch weiter gemeldet: Die drei Port Arthur-Forts Chitwanshan, Chitanshan und Soshushan wurden am Sonntag nach einem den ganzen Tag dauernden Gefecht eingenommen. Es begann mit einem Artilleriegefecht. Soshushan wurde zuerst eingenommen, dann die anderen. Die Russen zogen sich westlich zurück und hinterließen 40 Tote. Die Zahl der Verwundeten ist unermittelt. Die japanische Streitmacht bestand aus allen Waffengattungen. Die Japaner verloren 3 Offiziere und 100 Mann tot und verwundet. 2 Geschütze der Russen nebst Munition wurden erbeutet.

London, 30. Juni. Nach weiter eingelaufenen Meldungen aus Tokio sind die von den Japanern bei Port Arthur erstickten Festungswerke keine Forts, sondern drei in der äußersten Verteidigungslinie etwa 7 Kilometer entfernte vorgeschobene Erdwerke.

Tokio, 30. Juni. Ein Telegramm aus Gensan berichtet, daß heute das russische Wladimostok-Geschwader vor Gensan erschienen sei und die Stadt angegriffen habe.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 30. Juni. Seit Jahren schwebt der Prozeß, den die hiesige evang. Kirchengemeinde gegen die kgl. Staatsfinanzverwaltung wegen Erweiterung der evang. Kirche bezw. wegen eines Neubaus führt. Das I. Landgericht Stuttgart hatte als erste Instanz im wesentlichen gegen die hiesige Kirchengemeinde entschieden. Die von dieser eingelegte Berufung an das I. Oberlandesgericht hatte den Erfolg, daß das Urteil in der Hauptsache zu ihren Gunsten lautete. Nun brachte die kgl. Staatsfinanzverwaltung die Sache vor das Reichsgericht und dieses hat nach Mitteilung des Vertreters der ev. Kirchengemeinde, Justizrat Dr. Kielmeier in Stuttgart, die gegenwärtige Revision am 28. Juni zurückgewiesen. Somit hat der Prozeß sein Ende zu Gunsten der hies. evang. Kirchengemeinde gefunden.

Calmbach. Mit der Versetzung der Pfarrei Calmbach während der Erledigung ist der 3. Zeit in Wildbad wohnhafte Pfarrer **Hahn** beauftragt.

Unterhaltendes. Seine Braut.

Humoreske von B. Wittweger.

(Nachdruck verboten.)

Mein Freund, der Amtsrichter, holte einen Kasten mit Photographien herbei. Wir hatten uns in Studentenerinnerungen vertieft und wollten das Bild eines gemeinsamen Bekannten suchen. Bald hatten wir's gefunden, und dann kramten wir weiter — manches der kleinen Kartchen erregte mein Interesse, und zuletzt, als wir ganz auf dem Boden des Kastens angelangt waren, entdeckten wir ein schon etwas vergilbtes Kabinetbild. Ein Ausruf des Entzückens: Ein reizender Mädchenkopf mit Augen, so tief und unergründlich, wie man sie auf Bildern sieht, die das Märchen darstellen. Dunkles, reiches Lockenhaar umgab ein fein geformtes Antlitz, ein weißes Gewand deckte herrliche Formen — kurz, ein ideales Bild!

„Donnerwetter“, so rief ich, „Albert, welche Schönheit! Wen stellt es vor? Frühere Flamme vielleicht?“ — „Meine Braut“, antwortete mein Freund und brach in ein homerisches Gelächter aus. Zu ein frivoles Gelächter, wie mir schien. Denn daß seine jetzige Gattin, eine zarte Blondine mit hellen, grauen Augen und schlichtem Haar, niemals mit diesem Bild identisch gewesen sein konnte, lag auf der Hand. Es handelte sich also um eine gelöste Verlobung oder gar um eine Verstorbene, und in beiden Fällen schien mir das Gelächter sehr unangebracht. „Deine Braut?“ so hob ich in etwas strafendem Ton an — „ich verstehe gar nicht — du warst schon einmal verlobt?“ — „Natürlich — jahrelang — laß mal sehen — hm, 6 Jahre mögen es gewesen sein.“ — „Und davon hast du mir niemals etwas geschrieben?“

„Ja, ich war nur heimlich verlobt, zur Veröffentlichung ist's niemals gekommen.“ Wieder das abscheuliche Gelächter. Es verletzte mich. Die Sache mochte nun liegen wie sie wollte — über eine Herzensangelegenheit, mag sie auch nicht zum erwünschten Ziel geführt haben, so — ich kann nicht anders sagen — roh zu lachen, war empörend. — „Heimlich verlobt und mit diesem entzückenden Geschöpf?“ — „Mit diesem entzückenden Geschöpf! Hahaha!“

Ich zweifelte an des Amtsrichters Verstand und muß wohl ein sehr dummes Gesicht gemacht haben, denn er lachte jetzt wie beisehen, und zuletzt rief er: „Du bist gottvoll in deiner moralischen Entrüstung, Alter, einfach gottvoll! Aber ich will dir die Geschichte von dieser meiner Braut erzählen, — hahaha — wenn du sie hören willst.“ — „Ja, sind wir denn aber auch ungestört — deine Frau.“

„D, meine Frau kennt die Geschichte. Diese meine liebe Braut hat uns ja selbst zusammengeführt, nachdem sie uns beinahe auseinandergedrückt hätte!“ Das wurde immer geheimnisvoller. „Na los, Amtsrichter, ich bin furchtbar gespannt.“ — „Gleich, doch erst noch etwas Feuchtes. Marie — Marie Maa—a—ri—i—e!“ Die blonde Amtsrichterin erschien in der Tür. „Du wünschst, Albert?“

„Bitte, schick uns doch eine Flasche Rudesheimer, Liebste — Fritz will die Geschichte meiner langjährigen, heimlichen Verlobung hören. Durch das Bild sind wir darauf gekommen.“ Frau Marie lachte hell auf und meinte: „Ja, ja, da werden Sie eine sonderbare Geschichte zu hören bekommen. Hübscher Kopf — was?“ Dabei zeigte sie auf die Photographie. Eifersüchtig war die junge Frau entschieden nicht auf die frühere Braut ihres Mannes. Die Sache wurde mir immer rätselhafter, und ich war froh, als das Mädchen mit Wein und Gläsern erschien und Albert zu erzählen begann: „Es war in meiner ersten Referendarzeit, als ich eine möblierte Wohnung bei einer Witwe mit fünf Töchtern bezog. Mit fünf erwachsenen Töchtern! Alle noch zu haben. Die Jüngste vielleicht siebzehn, die älteste wohl vierundzwanzig alt. Die Wohnung war reizend, hübsche Lage im Freien, gut möbliert, sauber, gemütlich, der Kaffee — ich gebe viel auf Kaffee — brillant, ohne jeden Zusatz. Kurz, es wäre ein geradezu ideales Jungesellenlogis gewesen, wenn nicht die fünf Töchter — — hübsch war keine davon, aber sehr — hm — sehr zutunlich waren sie alle fünf. Ach, was mußte ich ausstehen! Die eine stellte mir jeden Tag einen frischen Blumenstrauß ins Zimmer, die andere klopfte häufig schüchtern an meine Thür und bat um etwas Lektüre, — mein Bücherschrank war wohlgefüllt — Bücher waren immer meine Liebhaberei, wie du weißt. Die dritte mußte sich notwendig über allerlei juristische Fragen

Auskunft holen, ich glaube, sie schriftstellerte und hatte es auf Kriminalnovellen abgesehen — anders kann ich mir ihr Interesse für das Strafrecht nicht erklären. Die vierte hatte niemals Briefmarken im Haus, wenn sie einen Brief abschicken wollte, und nahm stets an, der Herr Referendar sei gewiß damit versehen. Das Mädchen mußte eine Korrespondenz von unheimlicher Ausdehnung haben! Die fünfte, es war, glaub ich, die älteste, stand jedesmal in der Küchentür, wenn ich heimkam, und wollte, „etwas Neues“ wissen. Es war einfach fürchterlich!

Die Mutter erzählte mir, so oft sie mich erwischen konnte — und das war sehr oft, da sie täglich in meinem Zimmer nachsah, ob alles in Ordnung sei — was für liebe, anspruchslose Wesen ihre Töchter seien, wie jede von ihnen einen Mann beglücken würde, aber natürlich, solche bescheidene, häusliche Mädchen, die würden nicht begehrt, und es sei doch eine ernste Sorge für sie, die Mutter. Wenn nur wenigstens eine — dann hätten die andern doch einen Anhalt, und Vermögen sei auch da — — kurz, sie hatten's auf mich abgesehen, ohne Zweifel, und ich kriegte es mit der Angst zu tun. Ich bin nun 'mal so'n gutmütiger Kerl, und um keinen Preis hätte ich mir die sechs Frauenzimmer mit Grobheit vom Hals halten mögen. Die Wohnung aufgeben? Auf keinen Fall. Dazu war sie zu hübsch. Also begann ich mich auf eine List. In einem besonders hellen Moment tagte es mir: so mußte es gehen! (Schluß folgt.)

Standesbuch-Chronik

vom 25. bis 30. Juni 1904.

Geburten:

- 21. Juni. Haag, Hermann Friedrich, Holzhauer in Sprollenhaus, 1 Sohn.
- 19. Juni. König, Wilhelm, Säger in Windhof, 1 Sohn.
- 26. Juni. Braun, Johann Friedrich, Holzhauer in Sprollenmühle, 1 Sohn.

Aufgebote:

- 25. Juni. Schraft, Wilhelm, Bauer in Christofshof, und Bajer, Katharine von Altburg.

Wetterbericht.

— Bei fortgesetzt östlichen bis nordöstlichen Winden ist für Samstag und Sonntag zunehmende Wärmeentwicklung, aber vorerst nur sporadische Gewitterneigung, im übrigen aber trüben und heiteres Wetter zu erwarten.

Wer

Baumstücken

bedarf, wolle dies längstens bis 8. Juli anmelden bei der Stadtpflege.

Zu vermieten

vom 1. Okt. ab ein größeres Zimmer, für einzelne Person geeignet. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Teinacher Hirschquelle
Niederlage: Christof Batt, Christof Schmid.

Fahrrad

gut erhalten, billig zu verkaufen

Rall, Villa Waidmann, Wilddad.

Hamburg - Amerika Linie
HAMBURG

Hamburg - Newyork

mit Doppelschrauben-Schnell- und Postdampfern.

Ferner Beförderung nach Westindien, Mexiko, Brasilien, Canada, La Plata, Britisch-Indien Ost- und Süd-Afrika, Gesellschaftsreisen zur Weltausstellung in St. Louis. Fahrarten zu Originalpreisen bei Carl Bott, Uhrmacher, Wildbad und Wilh. Waldmann, Herronalb.

Verloren

ein schwarzes Spitzentuch in den St. Anlagen oder auf der Landstraße, dem Windhof zu. Abzugeben gegen Belohnung Restaurant Sempel.

Emmenthaler, Käse
Rahm-, Limburger-, Kräuter-
empfiehlt billigt D. Treiber
König-Karlstraße.

TOD

allem Ungeziefer. Küchenkäfer, Wanzen, Flöhe, Läuse, Motten, durch Moskitin à 30 und 60 Pfg.
Drogerie Anton Heinen.

Turn-Verein Wildbad.
 Am Sonntag, den 3. Juli,
 bei günstiger Witterung
 von nachm. 2 Uhr ab
 im Wald oberhalb der Turnhalle (bei der
 großen Eiche)

Waldfest

mit Musik. Hiezu ist jedermann freundlichst eingeladen.
 Der Turnrat.

1 braune
Plüsch-Garnitur,
 Sopha, 2 Fauteuils, 4 Stühle, gut erhalten, wird im
 Ganzen oder einzeln billig abgegeben. Zu erfragen in der
 Expedit. ds. Bl.

Robert Riexinger
 Hauptstrasse 107 Wildbad Hauptstrasse 107
 empfiehlt sein Lager in

Tuch und Bukskin,
 fertigen Herren- u. Knaben-Kleidern
 in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen.
Sommer-Lodenjoppen
 in grosser Auswahl. —
 Ferner
 eine grosse Partie Bukskinreste
 für Anzüge, Joppen u. Hosen geeignet
ausnahmsweise billig.

Garantie für guten Sitz.

Anfertigung nach Mass.

Dalma
 Aecht nur in versiegelten
 grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg.

Tölet sicher alle Insecten sammt Brut.

Millionenfach bewährt gegen Fliegen, Schnaaken, Schwaben, Ruffen, Wanzen
 u. s. w. Wird von Militärbehörden schon seit Jahren bezogen. Alleiniger Fab-
 rikant: Apotheker E. Lahr in Würzburg. In Wildbad zu haben in der Hof-
 Apotheke von Dr. C. Metzger.

Griechische Weine
 ärztlich empfohlen von F. C. Ott in Würzburg ärztlich empfohlen
 ferner:
 Malaga, Mene'scher Ausbruch und
 sonstige Krankenweine
 offen und in Flaschen, empfiehlt
G. Lindenberger
 Hauptstraße. Kgl. Hoflieferant Oldenburgstr.

Telephon Nr. 33. Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett in Wildbad.

Turnverein  Wildbad.
 Samstag, den 2. Juli
 abends 8 1/2 Uhr
**Mitglieder-
 Versammlung**
 in der Rennbad.
 Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
 Der Vorstand.

Norddeutscher Lloyd
 BREMEN



Regelmässige Schnell-
 u. Postdampfer-Verbindungen
 zwischen
BREMEN
 und
AMERIKA
 Newyork via Southampton
 od. Cherbourg
 Baltimore direkt
 sowie nach den
 übrigen Welttheilen

Auskünfte u. Prospekte durch die Agenturen
Carl Bätzner, Wildbad,
Ferdinand Weiss, Neuenbürg
 oder durch die Generalvertretung
 Passage Bureau Rominger, Stuttgart.

Rapid
 Schnellglanzputzpulver à 20 Pfg. ist vor-
 trefflich.
Anton Heinen.

**Flammer's
 Seife**

berühmt durch Güte und Billigkeit,
 ist die beste für Wäsche und Haus.
 Jeder ständige Verbraucher erhält eine

Taschenuhr,
 wertvolle, gut gehende Remontoir,
 mit Sprungdeckel
 in schwarzem Stahl mit Goldrand,
geschenkt.

Die gesammelten Einwickelpapiere berechtigen zum
 Empfang; man wolle daher uneingewickelte Stücke
 im eigenen Interesse zurück.
 Krämer & Hammer, Heilbronn a. N.
 Im letzten Jahre kamen 4635 Uhren zur Verteilung.

In einer Nacht verschwin-
 den Sommerspross, gelbe,
 rote Flecken, Mitesser, bei
 Gebrauch von Dr. Kuh'n's
 Edelweiß-Crème, Mark 1.50, und Seife
 60 Pfg. — Viele Anerkennungen. — Nur
 echt hier: Drogerie Heinen.

Königl. Kurtheater.
 Freitag, den 1. Juli 1904
Der Veilchenfresser
 Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser
 Samstag geschlossen.
 Sonntag, den 3. Juli 1904
Die Grossstadtluft.
 Schwanke in 4 Akten von D. Blumenthal
 und G. Kadelburg.